

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 131
Postfachkonto Nr. 5296
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte, 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 293

Herford, Dienstag, den 14. Dezember 1920

38. Jahrgang.

Deutsch-Demokratischer Parteitag.

Dritter Verhandlungstag.

Kölnberg, 13. Dez. Hatte schon die politische Debatte am Sonntag eine bemerkenswerte geistige Höhe gezeigt, auf die die deutsche Demokratie stolz sein kann, so verdient es recht die Aufmerksamkeit über die Not der Wirtschaft diese Anerkennung. Der Parteitag stand unter dem Eindruck der aus praktischen Erfahrungen geschöpften Darlegungen des großindustriellen Dr. Wieland, Walter Rathenau und einer verständnisvollen Ordnung der Wirtschaft, im zum ersten Nachdenken zwingender Theorie, deren Kritik freilich im Verlauf des dritten Sitzungstages von verschiedenen Seiten sich auswirkte. Mit der Praxis der Industrie, dem Handel, des Gewerbes, des Mittelstandes, auch der Arbeitnehmer setzte man sich hier mit den größten Wirtschaftsproblemen gründlich auseinander, jeder bereit, den anderen auch bei abweichenden Urteilen zu verstehen und mit ihm der Partei eine Fülle von Anregungen für ihre Arbeit im Parlament und im Volk zu geben. Dazwischen bestand es Abg. Dr. Böhm, in eingehender Erklärung über das Bedingungsweisen, namentlich über die Anliegersstellung diesen wichtigen Programmpunkt gegenüber den Gegnern in der rechten Weise vorzutragen. Stark trat bei allen Rednern der soziale Gesichtspunkt hervor, zugeschnitten nicht nur auf die Interessen der Angehörten und Arbeiter, sondern gerade auch auf den gewerblichen Mittelstand, für den vor allem Reichstagsabgeordneter Knieß treffliche Worte unter allgemeinem Beifall fand. Die Grenzen der staatsrechtlichen Einmischung in das Wirtschaftsleben gegenüber der freien Wirtschaft wurden nach allen Seiten erklärt und unter demokratischer, nicht sozialistischer Gesichtspunkte gestellt, die am besten zu einer mittleren Linie führen, wobei immer wieder der Gedanke hervortrat, daß es sich bei der Wirtschaft nicht um eine persönliche Sache, sondern um persönliche Lebensinteressen von Menschen und Volksgenossen handelt, für deren Wohl im Einklang mit dem Wohl der Allgemeinheit gesorgt werden soll. Reichstagsabgeordneter Gesele unterließ es nicht, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, wie eng das Leben der deutschen Wirtschaft von dem Schutz des Ausgabegeldes gegen feindliche Besetzung abhängig ist. Er fand damit großen Beifall, nicht minder auch Reichstagsminister Geiler, als er darauf hinwies, daß die Wirtschaftsnote ein Gemeingut Deutschlands mit Österreich, Rußland und Italien geworden ist und damit eine Welt bewegende Frage. Wir müssen an Amerika, sobald Wilson nicht mehr Präsident ist, herantreten und sagen, daß sein Vorschlag eine Revision des Friedensvertrages verlangt. Die Aussprache, zu der sich 30 bis 40 Redner gemeldet hatten, zog sich weit bis in den Nachmittag hinein. Um 4.30 Uhr nahm man die Wahlen des neuen Vorstandes vor.

Die deutsche Antwort auf die Abstimmungsnote.

Berlin, 14. Dez. Die von dem deutschen Botschafter in London am 13. Dezember dem englischen Premierminister übergebene Antwortnote zu dem internationalen Vorschlag einer getrennten Abstimmung für Oberschlesien befragt, der Friedensvertrag gebe Deutschland einen Anspruch darauf, daß sich die Volksabstimmung in Oberschlesien frei, unbeeinträchtigt und geheim vollziehe. Eine unterschiedliche Behandlung der außerhalb Schlesiens wohnenden Stimmberechtigten sei von vornherein ausgeschlossen. Nur durch volle Gleichberechtigung des Wahlvolkes könne diesem Anspruch genügt werden. Die Note verweist fernerhin auf den Wahlakt in Ostpreußen auf die Note vom 30. November, als auch auf Präzedenzfälle, in denen die alliierten Regierungen sich zu dem deutschen Standpunkt bekannt hatten. Die deutsche Regierung sei bereit, das in der Note vom 30. November aufgeworfene Problem einer erneuten sachlichen Prüfung zu unterziehen. Zu diesem Zwecke hält die deutsche Regierung eine baldmöglichst abzuhaltende mündliche Aussprache für geboten.

Die deutschen Ausgleichszahlungen.

Berlin. Ein Wiener Blatt verbreitete eine Nachricht, wonach Deutschland sich bei den Ausgleichsämtern für zahlungsunfähig erklärt hätte. Wie uns mitgeteilt wird, ist diese Nachricht unzutreffend. Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen mit den fremden Regierungen über eine anderweitige Regelung der monatlichen Ausgleichszahlungen aus dem Ausgleichsverfahren. Die Höhe der in den letzten Monaten zu leistenden Ausgleichszahlungen hat der deutschen Regierung Anlaß gegeben, sich mit der britischen und französischen Regierung zum Zwecke einer anderweitigen Regelung dieser Verbindlichkeiten ins Gespräch zu setzen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Mit Rücksicht hierauf hat das deutsche Ausgleichsamt den Auftrag erhalten, die Ausgleichsämter der beteiligten Staaten darauf hinzuweisen, daß einseitige eine Regelung der Kosten in der bisher vorgesehenen Form nicht stattfinden kann.

Das Neueste vom Tage.

Die deutsche Regierung ließ dem Generalsekretär des Völkerbundes in Genf in der Angelegenheit Eupen-Malmédy eine umfangreiche Note übergeben. Ein Parteitag der preussischen Zentrumspartei findet augenblicklich in Berlin statt.

Unbekannte Täter sprengten in Kattowitz ein Denkmal in die Luft.

Der bekannte französische Politiker Edmond Blanc ist gestorben.

Nach einer „Matin“-Meldung ist ein griechischer Panzerkreuzer zum Abholen König Konstantin nach Venedig ausgelaufen.

Auf die Note der Alliierten antwortete die griechische Regierung, daß der Verdacht gegen Konstantin und seine Offiziere unbegründet sei.

In ganz Böhmen verliert die Streikbewegung täglich an Schärfe und flaut merklich ab.

140 Häuser der Stadt Gork wurden eingeschert. Die Unruhen gehen weiter.

Hoover erließ an die amerikanischen Kirchengemeinden einen Aufruf für die notleidenden Kinder Mitteleuropas.

Die Beamtenbesoldung vor Weihnachten gesichert.

Berlin, 14. Dez. Der Besoldungsausschuß der Preussischen Landesversammlung hat in den letzten Wochen in zahlreichen Daueritzungen, die sich oft bis in die späten Abendstunden hineinzogen, über die Besoldungsneuordnung der Beamten beraten. In einer 10stündigen Daueritzung hat der Ausschuß nunmehr seine Arbeiten vollendet. Die Neuordnung der Beamtenbesoldung vor Weihnachten ist damit gesichert.

Ein neuer Helfferich-Prozeß.

Berlin, 14. Dez. Gestern wurde vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte ein Termin gegen den Redakteur der „Charlottenburger Neue Zeit“, Armin Joel, verhandelt, den der ehemalige Vizekanzler Helfferich wegen Beleidigung angeklagt hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten auf Grund des § 185 wegen formaler Beleidigung zu 100 M Geldstrafe.

Die Marburger Zeitfreiwilligen vor Gericht.

Kassel, 14. Dez. (Sig. Draht.) In der gestrigen Revisionsverhandlung im Prozeß gegen die Marburger Zeitfreiwilligen wegen der bekannten Vorgänge bei Meckertstedt stellte Rechtsanwalt Litgebrune zur allgemeinen Überzeugung den Antrag, das Verfahren einzustellen, indem er in längeren juristischen Ausführungen und an Hand der beigebrachten Rechtsgutachten von bekannten Strafrechtsexperten die Zulässigkeit einer neuen Nachverhandlung bestritt. Nach längerer Beratung lehnte das Gericht den Antrag ab. Nach Verlesung des Gerichtsurteils vom 19. 6. d. J. wurde dann in die Vernehmung der 15 Angeklagten eingetreten, die bisher nichts wesentlich Neues ergab.

Holländisch-serbischer Konflikt.

Haag, 14. Dez. Wie das Korrespondenzbüro vernimmt, ist zwischen der niederländischen Regierung und der serbischen Regierung wegen einer Mißhandlung des niederländischen Konsuls in Belgrad eine Meinungsverschiedenheit entstanden. Die niederländische Regierung betrachtet die von der serbischen Regierung in der Angelegenheit eingenommene Haltung als mit der für die Aufrechterhaltung guter internationaler Beziehungen üblichen Art im Widerspruch stehend. Sie hat daher an ihren Gesandten in Belgrad Auftrag gegeben, Serbien zu verlassen und dem serbischen Geschäftsträger in Haag mitzuteilen, daß auf seine weitere Anwesenheit im Haag kein Wert gelegt wird.

Beobachtungen.

Seit neun Wochen arbeite ich als Arbeiter unter Arbeitern, um mir mein Brot zu verdienen, seit neun Wochen höre ich im Gespräch ihre Ansichten und Meinungen. Gewiß nur eine kurze

Spanne Zeit, dazu noch örtlich nur auf einen Platz beschränkt, aber doch glaube ich, daß sich die Eindrücke, die ich gewonnen habe, ruhig verallgemeinern lassen. Meine Erfahrungen habe ich in einem kleinen Dorf Oberbayerns gesammelt, wo wir Moor-Kulturen verrichteten, also in einer Gegend, die in bezug auf Lebensmittel zweifellos mit am günstigsten gestellt ist. Wie viel stärker müssen wohl die sozialen Gegensätze in den Industriegebieten sein!

Als der zehnprozentige Steuerabzug vom Einkommen in Kraft trat, erhob sich ein Sturm der Entrüstung in den Arbeiterkreisen. Von der Regierung und der Mehrheitssozialdemokratie wurden sofort Beschwichtigungsvorläufe unternommen, es wurden Tabellen über die Steigerung der Einkommensteuer bei höheren Einkommen veröffentlicht, es wurde betont, daß auch der Arbeiter seinen Teil in der Not des Vaterlandes beitragen müsse. Darüber ist sich der Arbeiter vollkommen klar. Mit seinem gegenüber den Friedensverhältnissen sehr erhöhten Einkommen kann heutzutage bei der unheimlichen Preissteigerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel der Arbeiter gerade auskommen, er kann aber keineswegs so leben wie vor dem Kriege mit seinem damaligen Einkommen, und er kann kaum an Neuanschaffungen von Kleidern und Stiefeln denken. Von diesem Einkommen soll er zehn Prozent Steuern zahlen. Das versteht er, er versteht aber nicht, daß ein Mann mit einer Million Einkommen nur 65 Prozent Steuern zahlen soll, also dann immer noch über 400 000 M zu seinem Lebensunterhalt zurückbehält. Ganz abgesehen davon, daß dem Arbeiter die Steuer wesentlich von seinem Lohn sofort einbehalten wird, während es dem Mann mit dem Millionen-Einkommen immer möglich sein wird, sein wahres Einkommen zu verschleiern. Der Arbeiter empfindet diese Steuer als unsozial, gemacht zugunsten der Reichen, und deshalb rückt er von den Nachbarn dieser Steuer, den damaligen Koalitionsparteien, so scharf nach links ab.

In Oberbayern gibt es zahlreiche Sommerfräule in zahlreichen mehr oder weniger eleganten Kurorten. Gewiß, wer heutzutage in einem Kurort die Sommerfräule genießen kann, gehört in der Regel zu den neuen „oberen Zehntausend“, denen der Laie weder anerkennen noch meistens angeboren ist. In diesen Kurorten kann man alles haben, von der Schlagjähne bis zum russischen Kaviar — wenn man das nötige Geld hat. Leute mit schlafem Geldbeutel gelten dort für minderwertig. Feiste Frauen, dicke Goldketten um den Hals, die Hände mit Brillanten überladen, bewegen sich dort im luftverfüllten Raub an der Seite ihres Gemahls, der, eine dicke Zigarette im Munde, seine Brillanttravertinmodelle, seine Diamantfingerlinge und seinen dicken Bauch spazieren führt. Die Abkömmlinge dieses „neuen Adels“ tun es ihren Erzeugern nach. Der durch seine Tagesarbeit schmutzige Arbeiter wird mit einem verächtlichen oder höhnischen Blick gestreift, im übrigen macht man um den Schmuckfanten einen weiten Bogen, um seine eleganten Sachen nur ja nicht zu berühren. Dieses Verhalten in den Kurorten reizt den Arbeiter maßlos auf. Er verallgemeinert es auf alle „besseren“ Leute, denn er weiß es nicht, daß ein Mensch mit wirklicher Bildung einfach und anspruchslos ist und sich nie so benehmen würde. Er verallgemeinert das ebenso, wie er in früheren Zeiten den „Simplifizimus“-Leutnant mit dem wirklichen Offizier in einen Topf warf.

Ein bayerisches Kulturamt ist unser Arbeitgeber, ein Oberbauarbeiter neben den Vorarbeitern unser nächster Vorgesetzter. Wir alle waren anfangs mit den Moorarbeiten nicht vertraut und arbeiteten im Tagelohn. Da kam der Oberbauarbeiter zu uns, sagte, daß er jetzt einen Afford zusammenstellen wolle, um unser Einkommen zu verbessern, daß man in diesem Afford mehr als das Doppelte verdienen könne usw. Mit dem Afford waren wir einverstanden, alles übrige, vor allem die Höhe der Sätze, mußten wir ihm auf Treu und Glauben überlassen. Mit dem Ergebnis, daß wir bei angestrengtester Arbeit, bei der 20 vom Hundert der Teilnehmer krank wurden, ein Zwanzigstel bis ein Drittel unseres Tagelohnes mehr verdienten. Als wir nach 14 Tagen Affordarbeit an das Kulturamt mit der Bitte herantraten, nachträglich die Affordsätze zu erhöhen, wurde uns bedeutet, daß sei nicht argwähig. Wundern man sich da, wenn vom Ausbeutertum des Unternehmertums gesprochen wird?

Als ich nach einigen Wochen unserer Arbeitslosigkeit eines Tages mit einem höheren Beamten des Kulturamtes sprach und ihm an Hand von Belegen bewies, daß der Arbeiter mit seinem jetzigen Einkommen einfach nicht auskommen könne, und ihm vorschlug, doch eine Erhöhung der Lohnsätze an der zuständigen Stelle zu beantragen, lächelte er mich an und sagte: „Unmöglich, ich muß doch die Interessen der Kommunalverbände wahrnehmen, die an der Sache beteiligt sind“. Es wäre meiner Ansicht nach besser gewesen, wenn die staatliche Stelle den Ausgleich zwischen den Interessen der Unternehmer und der Arbeiter verknüpft hätte.

Ich habe nur wenig Punkte angeführt, die sicherlich den sozialen Haß entzünden lassen. Können sie jemals beseitigt werden? Werden die Bessergestellten und die Arbeiter es jemals lernen, sich entgegenzukommen? Nur durch unmittelbare gegenseitige Fühlungnahme und gegenseitige Aufklärung sind vielleicht noch die sozialen Gegensätze zu überbrücken — ehe es zu spät ist.

D a m m, Hauptmann a. D.

Rundschau.

Schädigung der landwirtschaftlichen Produktion durch Landarbeiterstreiks. Es ist ohne weiteres klar, daß Streiks gerade in der Landwirtschaft schwere Schädigungen der gesamten Volksernährung mit sich bringen müssen, die um so stärker in die Erscheinung treten, je länger sie andauern und je rückwärtsloser die Arbeitseinstellungen durchgeführt

werden. Eine interessante diesbezügliche Feststellung über-
gibt die Landwirtschaftskammer der Provinz Pommern der
Öffentlichkeit. In Pommern hatten im Juni d. Js. in
einer Anzahl von Kreisen Landarbeiterstreiks stattgefunden,
die teilweise einen recht erheblichen Umfang annahmen.
Nach der Untersuchung der Pommerschen Landwirtschafts-
kammer, der ein Gut von 1550 Morgen zugrunde liegt, und
auf dem rund 30 Tage (vom 17. Juni bis 17. Juli) ge-
streikt wurde, ist auf diesem Besitz folgende Produktions-
verminderung eingetreten:

An Milch	107 000 Liter,
„ Fleisch	47 Ztr.,
„ Kartoffeln	1 800 „
„ Bruten	9 300 „
„ Weizen	300 „
„ Gerste	350 „
„ Hafer	280 „

Man ersieht aus diesen Zahlen, daß derartige Streiks für
die Allgemeinheit geradezu erschreckende Folgen haben. Es
muß deshalb von der Reichsregierung gefordert werden,
daß sie kein Mittel unversucht läßt, um die Möglichkeit des
Ausbruchs solcher Wirtschaftskämpfe, insbesondere aber des
Aufladens wilder Streiks, auf das Mindestmaß herabzu-
drücken.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Bernspruch-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

14. Dezember

Gedanken.

Von Ziska Luise Schember.

Weise ist, wer sich das Leben zu der Zeit füß macht,
wenn es ihm die anderen fauer machen wollen.

Wer sich immer im Gleichgewicht hält — muß Gewicht
haben.

Durch verlorene Tage gewinnt man Jahre.

Die Menschen widerstreben einem Zustand, den sie nicht
selbst herbeigewünscht und geschaffen haben.

Gefährlich ist die Zeit des Wartens.

Die Bienen arbeiten im Dunkeln — die Gedanken im
Schweigen.

Die Menschen lassen Gedanken über Gedanken und
führen denjenigen aus, welcher gerade zu der Zeit
erscheint, wenn die Umstände drängen zu handeln.

Der Pfenning gilt nur da, wo er geschlagen ist — Der
Schulmeister nur da, wo er schlagen darf — in der
Schule.

Jedem Wesen gewährt Gott einmal die Bönne des
Daseins, damit es alles vergeße, was es sich je
gewünscht.

— Frost und Schnee. Das Witterungsbild ist in den
letzten Tagen winterlich geworden. Zu dem Frost ist Schnee-
fall getreten, der uns eine zusammenhängende, wenn auch
dünne Schneedecke gebracht hat. Eine solche ist jetzt, zum
Teil in etwas größerer Höhe, in weiten Teilen des Landes
vorhanden; auch der Frost hat an Schärfe zugenommen.
Im mittleren Norddeutschland lagen die Morgentempera-
turen 4—6 Grad unter Null, während das nächtliche Mini-
mum etwa 8—9 Grad Kälte betrug. Der Typus winter-
licher Hochdruckwetters hat sich übrigens neuerdings noch
charakteristischer herausgebildet, und augenblicklich steht der
ganze Erdteil unter der Herrschaft des ungemein ausgedehnten
Maximums, dessen Kern über 785 mm Höhe zurzeit in
Innerasien bedeckt und das sich durch Nord- und Mittel-
europa westwärts bis auf den Atlantischen Ozean ausgedehnt
hat. Der niedrigste Druck befindet sich in Gestalt eines
sehr weit reichenden, aber nur flachen Minimums im
Mittelmeergebiet, reicht südwärts bis nach Afrika und im
Nord mit ganz flachen Randwirbeln bis an die Nord- und
Ostsee. Diese Randtiefs sind auch die Ursache der Schnee-
fälle, die sich zwar in den nächsten Tagen vermutlich noch
öfter wiederholen, aber nirgends sonderlich ergiebig sein
werden, so lange das Zentrum des Tiefs im weiter Ent-
fernung von uns bleibt. Die Wetterlage hat sich seit dem
Beginn dieses Monats genau so entwickelt wie in den ersten
Dezemberdekaden der Jahre 1902, 1899, 1890 und 1889, die
sich sämtlich durch frühzeitige Perioden strengen Frostes aus-
gezeichnet haben. Im Vergleich zu diesen Jahren war bis-
her bei uns die Kälte mäßig, und zwar infolge der vor-
wiegenden Bewölkung, die, durch die Randwirbel des Mit-
telmeertiefs verursacht, die nächtliche Ausstrahlung der
Bodenwärme verhindert hat. Da die jetzt vorhandene, ziem-
lich ausgedehnte Schneedecke stark abkühlend wirkt, und da
auch die Luftzufuhr aus dem Innern des russischen Maxi-
mums vermutlich kälter werden dürfte, so muß mit einer
weiteren Verschärfung des Frostes gerechnet
werden. Jedenfalls fehlt es zurzeit noch völlig an Anzeichen
für eine etwaige Umgestaltung der Witterung, und Tau-
wetter ist vorläufig nicht zu erwarten.

— Die Weihnachtsbeihilfen. Das Reichsministerium
des Innern teilt mit: Zur Bewilligung einmaliger Be-
schaffungsbeihilfen (Weihnachtspenden) sind vom Reichs-
finanzminister auch in diesem Jahre Mittel zur Verfügung
gestellt worden. Für die Auszahlung kommen in Betracht:
Angehörige der am 1. November 1920 noch in Gefangen-
schaft befindlichen Kriegsteilnehmer; Angehörige der ver-
schleppten und am 1. November 1920 noch internierten Zivi-
lpersonen und Angehörige der nicht länger als seit dem 1.
Mai 1920 vermissten Mannschaften. Die Beschaffungsbe-
ihilfe soll nur auf Antrag und im Falle wirklicher Bedürftig-

keit gewährt werden. Die durch eingehende Prüfung der Ver-
hältnisse festgestellt werden wird. Beihilfen können bis zur
Höhe von 400 M für einen Erwachsenen und von 250 M für
ein Kind (bis 15 Jahre) bewilligt werden. Die Beihilfen
sind je nach dem Grade der Bedürftigkeit abzustufen. Be-
rückichtigt können auch solche Angehörige werden, denen ein
gesetzlicher Anspruch auf Familienunterstützung zusteht, und
zwar bis zur Höhe von 400 M für diese Angehörigen zu-
sammen. Als Höchstbetrag der Beihilfen für sämtliche An-
gehörige eines Kriegsteilnehmers ist die Summe von 1500
Mark bestimmt worden. Als Endtermin für die Berücksich-
tigung von Anträgen auf Bewilligung dieser neuen Beihilfe
ist der 31. März 1921 festgesetzt.

h. Aufhebung des Gesellschaftsverfahrens. Die Han-
delkammer Bielefeld macht die interessierten Firmen da-
rauf aufmerksam, daß von sofort ab der bisher für Kungen-
wagen, lange offene Wagen und Holzwagen vorgeschriebene
Genehmigungszwang aufgehoben worden ist. Für alle
Güter können mithin künftig wieder Wagen ohne Gesell-
schaftsverfahren bei den Güterabfertigungen bestellt werden.
Mit dieser Maßnahme wird auch die Abteilung 2 des
Wagenbüros der Eisenbahndirektion Hannover aufgehoben.
Von der Eisenbahndirektion Hannover wird jedoch darauf
hingewiesen, daß bei der gegenwärtig starken Inanspruch-
nahme der Wagenbestände noch mit einigen Schwierigkeiten
in der Wagenstellung gerechnet werden muß.

m. Der letzte städtische Kartoffelverkauf. Die letzten
Sendungen der der Stadt Herford aus der Provinz Sachsen
zugekauften Reichsreisekartoffeln sind eingetroffen. Der
Verkauf findet in der Markthalle statt. Auf weitere Liefere-
rungen ist keinesfalls mehr zu rechnen. Die Kartoffelver-
teilung an Minderbemittelte mußte gänzlich eingestellt wer-
den, da der Landkreis keine Kartoffeln mehr anliefern.

h. Schnellzugverbindungen Köln-Berlin und umgekehrt.
Von der Handelskammer Bielefeld wird uns folgendes mit-
geteilt: Es ist beim reisenden Publikum noch zu wenig be-
kannt, daß seit dem 1. Dezember d. Js. durch Einlegung des
D-Zugpaares 21/22 sehr gute Verbindungen in der Richtung
Köln-Berlin und umgekehrt geschaffen worden sind. D-Zug
21 verläßt Köln vormittags 8.56 Uhr, Bielefeld nachmittags
2.25 Uhr und trifft um 8.50 abends in Berlin (Schlef. Bahn-
hof) ein; der Gegenzug fährt ab Berlin (Schlef. Bahnhof)
mittags 1.37 Uhr, ab Bielefeld abends 8.28 Uhr, an Köln
abends 11.46 Uhr. Diese Züge werden noch zu wenig be-
nutzt. Mit Rücksicht darauf, daß die anderen Schnellzüge
auf dieser Strecke j. Zt. überfüllt sind, liegt es im eigenen
Interesse des reisenden Publikums, nach Möglichkeit sich
auch der D-Züge 21 und 22 zu bedienen.

p. Straßenpolizeiliche Vorschriften bei Schneewetter.
Bei dem jetzt eingetretenen Schneefall werden die zur Rei-
nigung der Straßen verpflichteten Anlieger auf § 3, 4 u. 40
der Straßenpolizeiverordnung aufmerksam gemacht. Nach
§ 3 müssen die Bürgersteige in ihrer ganzen Breite bei
Winterzeiten in den Stunden von morgens 8 Uhr bis
abends 8 Uhr frei von Eis und Schnee gehalten werden.
Nach § 4 sind auch die Gassen von Schnee und Eis freizu-
halten. § 40 befragt, daß bei eintretender Winterglätte die
Bürgersteige auf ihrer ganzen Breite mit Sand, Asche oder
anderem abstumpfendem Material bestreut sein müssen.
Ferner muß bei Straßen ohne Bürgersteige in der Mitte der
Fahrbahn selbst in einer Breite von mindestens 1 Meter
gestreut werden. Eis- (Rutsch-) Bahnen sind auf den Straßen
nicht zu dulden, sondern sofort zu zerstören. Das Streuen
hat so zu geschehen, daß während der Stunden von morgens
7 Uhr bis abends 10 Uhr der Entfaltung Gefahr bringender
Glätte vollständig vorgebeugt wird. Wer sich vor Stöße
schützen will, komme diesen Bestimmungen gewissenhaft nach.

h. Vorsicht vor Wäschdieben! Unter den vielen Dieb-
stählen der letzten Monate sind die Wäschdiebstähle die
häufigsten. Und doch hängt noch allenthalben Wäsche auf
der Leine bis in die tiefe Dunkelheit hinein, oft sogar über
Nacht. Wer sich vor großem Schaden schützen will, achte gut
auf seine Wäsche beim Trocknen!

h. Ein verdächtiges Paar. Ein Maler aus Hörter und
eine Ehefrau aus Hildesheim hatten sich in einem hiesigen
Gasthaus als Eheleute eingemietet. Lange konnten sie das
gemeinsame Zimmer nicht bewohnen, denn die Polizei
erschien auf dem Plan und nahm den Maler und seine son-
derbares Chagelons fest und setzte beide ins Polizeigefäng-
nis, da sie unter dem dringenden Verdachte stehen, einen
der in letzter Zeit verübten Schanzenereintrüche begangen
zu haben.

h. Einbruchdiebstahl in der Steinstraße. Bei einem
Kaufmann in der Steinstraße wurde nachts eine Schau-
fensterscheibe zertrümmert. Aus dem gewaltsam geöffneten
Fenster stahlen die Täter 55 Stück ausgelegte Kernseife und
31 Stück Toilettenseife und entkam damit unerkannt.

h. Beschlagnahme von Weizenmehl. In der vergan-
genen Woche wurden von Polizeibeamter 366 Pfd. Weizen-
mehl und 6 Pfd. Butter beschlagnahmt.

h. Anzeige wegen Betruges. Ein hiesiger Kellner wurde
wegen Betruges und Unterschlagung zur Anzeige gebracht.

h. Ein „Besen“. Batonisch vermeldet der Polizeibericht:
„Wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs
(Schrubberstiel) wurde eine Ehefrau der Mothoerstraße zur
Anzeige gebracht.“ Unwillkürlich muß Jeder lachen, wenn
er sich im Geiste einen Hausbrachen vorstellt, den Rod ge-
schürtzt, dem Schrubberstiel schwingend und fürchterlich
teufend! Der Phantasie des geneigten Lesers bleibt es
überlassen sich selbst eine köstliche Prügelszene auszumalen.

p. Ermittelter Taschendieb. Einer hiesigen Witwe
wurde vor einigen beim Einkauf in der Markthalle die
Handtasche mit 400 M Inhalt gestohlen. Es gelang jetzt,
den Täter zu ermitteln.

h. Die Diebstähle der letzten Tage. Mannigfaltig sind
in den letztvergangenen Tagen in unserer Stadt Diebstähle
vorgekommen. Die Langfinger sind dabei recht vielfältig
gewesen, wie aus der folgenden Zusammenstellung zu er-
sehen ist: Eine Zinkbadewanne, welche in einem eingefrie-
denen Garten stand, war plötzlich verschwunden; aus einem
Haus in der Friedhofstraße wurden fünf Ofenrohre und

ein dazu gehöriges Knie entwendet, aus einer Scheune in
der Kredenstraße 160 Pfund Roggen. Einem Anwohner der
Salzfurterstraße wurde ein gelbbrauner Break mit grauen
Polsterkissen gestohlen. Bei einem Einkauf vernistete in
einem Geschäft eine Käuferin plötzlich ihren Muff, er war
ihr abhanden gekommen. Schließlich wurde einer Ehefrau
in der Werrestraße aus einem verschlossenen Koffer ein Zen-
ner Kartoffeln heimlich fortgetragen.

— Theaterabend in Brinkmanns Saal. Man schreibt
uns: In Brinkmanns Saal gibt die Erste Westfäl. Lust-
spiel- und Operetten-Gesellschaft am kommenden Freitag
ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt u. a. das vorzüg-
liche Biedermeier-Lustspiel „Komtesse Suckert“ von Franz von
Schönthan. Die Rollenbesetzung besteht aus erstklassigen
Künstlern, sodaß dem Besucher wirklich etwas Gutes ge-
boten wird. Im übrigen verweisen wir auf Inserate und
Plakate.

ea. Zum Lokomotivführer ernannt. Der Reserve-Loko-
motivführer bei der Eisenbahn Schröder, hier, wurde
zum Lokomotivführer ernannt.

ea. Verzekung. Der Gütervorsteher Albert Homberg,
Diedorferstraße, wurde in der gleichen Eigenschaft nach
Lage i. V. veretzt.

ea. Bekandene Prüfung. Die Prüfung zu Eisenbahn-
assistenten bestanden von den Beamten des hiesigen Bahnhofs
die Reserve-Lokomotivführer Hagemann, Lütgen-
homer, August u. Wilhelm Arning und Böckemeier.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

ea. Löhne. Zu Lokomotivführern wurden auf hiesiger Station
die Reserve-Lokomotivführer Kloth und Sassenberg ernannt. — Die
Prüfung zum Eisenbahnassistenten bestand der Reserve-Lokomotivführer
Hufse. — Oberlademeister Otto Rahmann ist von Gütersloh nach
hier veretzt worden.

Amt Blosbo.

Baldorf. Bei der Kolonswitwe Kölling in Baldorf Nr. 8
brannte das Dachhaus ab. Ein Teil des darin befindlichen Korns
konnte gerettet werden. — In der letzten Gemeinderatsitzung wurde
u. a. wie folgt beraten und beschlossen: Wegen Erteilung des Hand-
arbeitsunterstütztes an der Schule in Borneberg, Reinigung der
Klassenzimmer in der Schule Winterberg und Zuneigung von Haus-
gärten und Dienstland an die Lehrer wurde den Beschäftigten des
Schulvorstandes beigetreten. — Betr. Verkauf eines Gemeinde-
grundstückes an den Werkmeister Wilhelm Bode in Baldorf soll
eine Veräußerung an Ort und Stelle erfolgen. — Wegen Ausbesserung
zum Trichmehlsauer soll zwecks Wiedergabe eine öffentliche Aus-
schreibung vorgenommen werden. — Ueber den Stand der Stein-
lieferung auf die lippische Teilstrecke im Zuge der neuen Strecke
Kreideberg-Winterberg-Bentorf wurde Mitteilung gemacht, desgl.
über die Steinlieferung auf die Holtefelder Straße. — Der For-
stungsanwärter in der Armenkasse Postardt soll zur Zahlung ange-
wiesen werden. — Für die Ausgaben für Wegebanten soll eine vor-
übergehende Betriebsmittelanleihe von 50 000 M bei der Spar-
und Darlehnskasse Baldorf oder der Stadtkasse Blosbo aufgenom-
men werden. — In der Armenkasse Winterberg wurde eine einmalige
Beihilfe bewilligt. — Der Witwe Charlotte B. in Baldorf soll vom
1. Dezember ab eine monatliche Unterstützung von 30 M gewährt
werden. — Den Eheleuten Gler in Borneberg wurde eine ein-
malige Unterstützung bewilligt.

Ead Deynhäusen. In der Nähe des Kinderheims zog man am
Sonntag vormittag aus dem Kanal die Leiche eines alten Mannes.
Der Tote, der schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben mußte,
wurde als der 73 Jahre alte Invalid Karl Meyer aus Ead Deyn-
hausen erkannt. Meyer wurde, wie berichtet, seit vorigem Dienstag
vermißt. Da er seit dem Ableben seiner Frau an Schizophrenie litt,
ist nicht daran zu zweifeln, daß er freiwillig den Tod in den Fluten
gesucht hat.

Eisbergen (Kr. Minden). Die neue Straßenbrücke über die
Weser ist dank der großen Opferwilligkeit der Gemeinde, der Hil-
fe des Staates, der Provinz und des Kreises, dank der Vergegen-
wartung der A. G. für Beton- und Monierbau Essen und der Brücken-
baufirma Eilers-Gannover vollendet worden — ein bedeutendes
Werk für den Durchgangsverkehr nach Lippe und die Erleichterung
der Beförderung der auf dem jenseitigen Ufer liegenden großen Kör-
dereien der Gemeinde. An der Wehseife nahm die ganze Ge-
meinde teil; am Ende waren auch der Regierungspräsident, Ver-
treter der Provinzial-Landverwaltung, der Wasserstraßenverwaltung,
des Kreises und der Bauämter. Die Brücke erhielt den Namen
Pelerienbrücke in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Land-
rats des Kreises.

Lippische Freistaaten.

Bad Salzhausen. Hier wurde wiederum ein schwerer Einbruch
in einer Pension der Volkstraße verübt. Die Einbrecher drückten
eine Scheibe des Kellersfensters ein, öffneten dann das Fenster und
drangen in den Keller. Dort fielen ihnen 60 Dosen Konserve, 12
große Weckgläser mit Eingemachtem, ferner die Vorräte an Butter,
Schinken, Eier und Brot in die Hände. Sogar mehrere ganze
Dosen Schuhcreme liegen die Einbrecher mitgehen. — Wann raßt
sich unsere Bürgerschaft angesichts der ständigen Einbrüche zur Wil-
dung einer Nachschutzwache auf, ähnlich wie in den benachbarten
Städten und Dörfern?

Straßammer.

Die Bauernunruhen in Neuentnd.

Vor der Bielefelder Straßammer fand am Freitag ein Massen-
prozeß statt, der erst in später Abendstunde seinen Abschluß fand.
Angelagt waren außer dem Gemeindevorsteher Friedrich Schmidt
aus Neuentnd der Arbeiter Adolf Wied, der Hausjohn Ernst Wied,
der Müller Karl Böde und die Landwirte Heinrich Schöler, Fried-
rich Kros, Heinrich Wolkman, Wilhelm Wied, Wilhelm Polte,
Heinrich Böde, Heinrich Schrage und Friedrich Borneberg von
Neuentnd, die beschuldigt waren, am 8. Februar d. J. gelegentlich
einer zwangsweisen durch ein Gen darmeeaufgebot vorgenommenen
Getreiderevision sich den Beamten nicht nur mit Gewalt wider-
setzt, sondern auch teilweise die Beamten durch grobe Schimpfwoer-
beleidigt zu haben.

Da die im Kreise Minden gelegene Gemeinde Neuentnd trotz
wiederholter Aufforderung von Seiten der Kreisverordneten mit der
Befreiung des Getreides im Rückstande blieb, sollte auf Anord-
nung des Landratsamtes Minden eine Revision in der Gemeinde
vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke war ein Gen darmee-
aufgebot, bestehend aus 9 Landjägern und 10 Hilfspolizeibeamten,

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

aufgehoben worden.
Aufhebung der Gehe-
in eine große Er-
ziehung des Gen-
missionen vorge-
gehen eine beson-
Abfertigungsplicht
bildete sich die An-
tion von Seiten
ihnen von Seiten
agetreten dürfe
Spartakisten im q
so erschien insfol-
signale eine avo-
rüllte Men-
Drohung um
beanlagen. Das
weisen Zivile
mit Knüppeln be-
Grenschal zu Ba-
den Menge deta-
zog und damit
Nur dem besom-
daß die erzeigte
Blutvergießen a-
zu Hilfe gerufen
bedachtigte Revi-
dene Mengen Ge-
gestellt und besch-
halten ist, was
so find im ganze
Die Erregung d-
Getreide und be-
unter Düngho-
gehalten, daß die
der Abficht, sich
die Beamten vor-
der Vornahme d-
Anlage des La-
haben sich nur
geklärt, daß S-
Bei Adolf
der Gerichts-
Bud und Kros
Blick auf eine
solche von 600
Kros und Volte
flagten wurden

84 jäh

Möbe

tüchtigen 2

aus der

Unterstütz

Ange

schäftsstelle

iner Scheune in
Anwohner der
mit grauen
vermischte in
Muff, er war
einer Gestein
Keller ein Zent
Man schreibt
Westfal. Auf
menenden Freitag
a. das vorzügl.
von Franz von
aus erstklassigen
was Gutes de
auf Inzerate und
Der Reservelofe
er hier, wurde
der Homburg-
Eigenschaft nach
zu Eisenbahn-
hiesigen Bahn-
n. Lütgen
Böckmeier.
hiesiger Station
ernannt. — Die
revelomotivführer
von Gütersloh nach
n. Baldorf Nr. 3
sehnlichen Kormes
versteigerung wurde
teilung des Gande
g. Reinigung der
teilung von Gaus-
in Weichlingen des
eines Gemeindeg
in Baldorf soll
Bogen Ausbildung
öffentliche Aus-
Stand der Klein-
der neuen Straße
gemacht, desgl.
e. — Der Forder
ur Zahlung ange-
uten soll eine vor-
M bei der Spar-
Wotho aufgenom-
de eine einmalige
Baldorf soll von
von 30 M gezahlt
wurde eine ein-
eims zog man am
es alten Mannes
legen haben muß
er aus Bad Dorn-
vorigem Dienstag
in Schwermetall
Tod in den Fluten
enbrücke über die
emeinde, der Mil-
auf der Verbrück-
and der Brücken-
ein bedeutendes
die Erleichterung
nden großen Bän-
um die ganze Ge-
agspräsident. Der
erstrahenden Direktion
rhielt den Namen
rdienste des Land-

aufgehoben worden, die gegen 10 Uhr morgens mit der Durch-
suchung der Gefängnisse begannen. Hierüber war die ganze Gemeinde
in eine große Erregung geraten, zumal die Revision ohne Hinzunahme
des Gemeindevorstandes oder Mitglieder der Feststellungs-
kommission vorgenommen wurde. Man erblickte in diesem Vor-
gehen eine besondere Härte, zumal man in dem Glauben stand, der
Ablieferungspflicht voll nachgekommen zu sein. In anderen Köpfen
bildete sich die Ansicht, daß es sich um eine sogenannte wilde Revi-
sion von Seiten der Spartakisten handelte, der man — wie man
entnehmen von Seiten der Behörde erklärt hatte — mit Gewalt ent-
gegenzutreten dürfe und solle. Bald hatte sich dies Gerücht mit den
Spartakisten im ganzen Dorfe verbreitet und nicht lange dauerte es,
so erschien infolge des Sturmläutens und eines abgeordneten Horn-
signals eine große mit Knüppeln und sogar mit Waffen ausge-
rüstete Menschenmenge auf der Wiese, die die Beamten durch
Drohung und Verleumdung zur vorläufigen Einstellung der Revision
veranlaßten. Hauptächlich richtete sich ihre Treiben gegen die an-
wesenden Zivilbeamten, die von der Menge teilweise umzingelt und
während der Verleumdungen, ein anderer von der ihn umzingeln-
den Menge derart in die Enge getrieben, daß er seinen Revolver
zog und damit durch Vorhalten seine Angreifer in Schach hielt.
Nur dem besonnenen Verhalten der Beamten ist es zu verdanken,
daß die erregte Menge sich beruhigte und die ganze Sache ohne
Blutvergießen abging. Am Nachmittag kamen Mannschaften der
zu Hilfe gerufenen Reichswehr an und konnte ohne Störung die
beabsichtigte Revision zu Ende geführt werden. Es wurden verschie-
dene Mengen Getreide, im ganzen etwa 500 Zentner Roggen, fest-
gestellt und beschlagnahmt. Wenn in diesen Mengen auch das ent-
halten ist, was den Einwohnern noch als Selbstversorger zustand,
so sind im ganzen nur 350 Zentner Roggen beschlagnahmt worden.
Die Erregung der Bewohner ist aber fast vollständig gewesen, daß man
Getreide und beschlagnahmte Lebensmittel im freien Felde und
unter Dünghaufen versteckt hatte. Den Angeklagten wurde zugute
gehalten, daß sie von vornherein nicht zusammengekommen sind in
der Absicht, sich zusammenzutreten und mit vereinten Kräften gegen
die Beamten vorzugehen und sie mit Gewalt und Bedrohung an
der Vornahme der Revision zu hindern. Deshalb wurde von der
Anklage des Landesfriedensbruchs Abstand genommen. Die meisten
haben sich nur aus Reue eingekunden, andere wieder haben
geklärt, daß Spartakisten ins Dorf gedrungen seien.
Bei Adolf Meck, Ernst Bud, Schwier, Koss und Bolte hielt
der Gerichtshof nur Widerstand gegen die Staatsgewalt und bei
Bud und Koss auch Verleumdung für vorliegend und erkannte gegen
Meck auf eine Geldstrafe von 500 M, gegen Ernst Bud auf eine
solche von 600 und 200 M, gegen Schwier auf 500 M und gegen
Koss und Bolte auf eine solche von je 300 M. Die anderen Ange-
klagten wurden freigesprochen.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Leite. Der gesamte wertvolle Viehbestand der Gutsbesitzerin
Witwe Ostkamp gen. Bachmann hier, unter dem die Lungenseuche
ausgebrochen ist, ist auf Anordnung des Regierungspräsidenten und
im Auftrage des preussischen Ministeriums abgeschlachtet worden.
Frau Ostkamp hat in letzter Zeit bereits fünf erkrankte Tiere ab-
geschlachtet lassen müssen. Der jetzt noch vorhandene Bestand von
20 Stück, meist hochwertiges, teilweise im Herdstock eingetragenes
Vieh, wovon fast die Hälfte tragende Kühe und Kinder sind, hat
nach der von einer Kommission vorgenommenen Schätzung einen
Wert von 166 300 M. Der Züchterwert dieser Tiere ist bedeutend
höher. Da für die erkrankten Tiere nur vier Fünftel des geschätzten
Wertes als Entschädigung gezahlt werden, so erleidet Frau Ostkamp
einen großen Schaden.

Berlin. Einer von jenen Kriminalisten, die offenbar den
Gerichtssaal als Warmbude benutzen, ist gestern mit einem Den-
tzettel bedacht worden. Bei dem Plaidoyer des Staatsanwalts war
in einer Verhandlung unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors
Dransfeld ein Zuhörer laut eingeschlagen. Der Staatsanwalt er-
widerte darin eine Ungebühr und beantragte 20 M Geldstrafe. Das
Gericht erkannte auf einen Tag Haft und ließ den Schläfer sofort
abführen.

Saarbrücken. Die Saarzeitungen verzeichnen wieder eine Reihe
von Fällen, in denen junge Mädchen von 16 bis 20 Jahren auf
rätselfhafte Weise verschwunden sind. Allerlei Vermutungen laufen
um, nicht zuletzt im Hinblick auf die noch immer bestehende Unse-
kerheit von schwarzen Soldaten im Saargebiet. Den Saarzeitun-
gen ist aber verboten, Verdachtsmomente zu veröffentlichen.

Zweibrücken. Durch Großfeuer wurden die Palatia-Werke in
Jöflein ein Raub der Flammen. Sehr große Holzvorräte und die
gesamte wertvolle Fabrikeinrichtung fielen den Flammen zum
Opfer. Eine 60jährige Frau erlitt den Erstichungsstich. Den Feuer-
wehren der Umgegend gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu
beschränken.

Batona. Durch ein Erdbeben wurden sämtliche Dörfer in der
Umgegend von Tepelen zerstört. Die Stadt selbst ist vollständig
vom Erdboden verschwunden. Mehr als 200 Personen sind umge-
kommen, 15 000 obdachlos. Die Erdschütterungen dauern an.

Madrid. In Anwesenheit der königlichen Familie fand am
Donnerstag in der Oper eine von deutschen Sängern und Sänge-
rinnen veranstaltete Aufführung der Walküre statt, die nach dem

Urteil der gesamten Presse die hervorragendste von allen war, die
bisher hier geboten worden sind. Auch die anderen Aufführungen
der deutschen Truppe werden vom Publikum außerordentlich beifäl-
lig aufgenommen und von höchst anerkennenden Besprechungen
in der Presse begleitet.

Gefängnis für den Leiter des Essener Reichsberwerbsamtes.

Essen. Der Leiter der Erfassungsabteilung des Reichsberwerbs-
samtes, der ehemalige Rechtsanwalt Dr. Klein, dessen Verhaf-
tung seinerzeit großes Aufsehen erregte, ist von der Essener Straf-
kammer zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt
worden, weil er für die von ihm bewirkte Freigabe beschlagnahmter
Waren Besetzungsgelder forderte oder sich geben ließ. Von der
Anklage der verführten Erpressung wurde er freigesprochen.

Freiwillige Ueberstunden in Italien.

Lugano. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ haben
zahlreiche Arbeiter der Zwaerverke, beunruhigt durch die über die
Bedeutung der Krise in der Metallindustrie umlaufenden Gerüchte,
sich bereit erklärt, noch zwei Stunden am Tage mehr zu arbeiten,
selbst bei vermindertem Gehalte. Das Blatt fügt hinzu, daß auch
in anderen Betrieben die Arbeiter sich in diesem Sinne ausgespro-
chen haben.

Ein Funderlohn von einer Million.

Aus Wien wird gemeldet: Ein kleiner Beamter des Ernäh-
rungsamtes ist in den letzten Tagen durch einen Fund auf der
Straße zum Millionär geworden. Der Mann hat Dollar gefunden.
20 000 bare Dollar, die in einem Kuvert auf dem Gehsteig vor dem
Hotel Imperial lagen. Er hob sie auf und erkundigte sich im Hotel,
ob nicht dort der Verlustträger zu finden sei. Er fand sich auch in
der Person eines reichen Amerikaners, der dem ehrlichen Finder
sodort den Funderlohn von 2000 Dollar ausbändigte. 2000 Dollar
sind nach dem derzeitigen Stande des Dollar mehr als eine Million
österreichische Kronen.

An alle Kinderfreunde.

Die Weisenkinder von Schweicheln,
— Zweihundert sind's gut und gern, —
Die bitten und betteln und schmeicheln:
Helft uns, ihr Damen und Herren!

Wir möchten zum Christkind gehen
Und unter dem Bechlehenstern
Die Wunder der Weihnacht sehen!
Helft uns, ihr Damen und Herren!

Nicht Vater-, nicht Mutterliebe
Bedenkt uns zum heiligen Christ.
Wie ist die Welt so trübe,
Wenn die Heimat verfunken ist.

So trüb, so frostig-dümel,
So arm und voll Bitterkeit!
Uns düstert nach Lichtergeruch,
Nach Weihnachtsfestigkeit.

Ihr Reichen helft uns Armen!
Und die ihr glücklich seid,
Laßt uns're Not Euch erbarmen!
Gott lohn't Barmherzigkeit.

Gaben aller Art (Geld, Kleidung, Spielsachen, Schokolade,
Zuckerwaren usw.) für die Kinder in Schweicheln nimmt mit herz-
lichem Dank entgegen

S. Büchel, Pastor, Schweicheln bei Herford.

Sport.

Im Gesellschaftsspiel standen sich am Sonntag nach-
mittag auf dem Platze des Vereins für Leibesübungen in
Salzhausen die ersten Mannschaften genannten Vereins und
der Turngemeinde Herford gegenüber. Trotz Mitwirkens
zweier Jugendlicher konnten die Herforder nach schön durch-
geführtem, freiem Spiel mit 3:1 den Sieg nach Hause
bringen.

Wie erwartet, schlug die 1. Elf der Spielvereinigung Union
den B. f. V. Blinde glatt mit 5:1. Das Spiel litt sehr unter dem
glatten Boden, der eine volle Entfaltung der Kräfte nicht zuließ.
Die Hiesigen hatten das Heft jederzeit in der Hand und den Sieg
in dieser Höhe vollkommen verdient. — Die 2. Mannschaft erzielte
gegen Bünde 2. ebenfalls einen klaren 5:1-Sieg. hg.

Geschäftliches.

Note, spröde und rissige Haut sind die Begleiterscheinungen
des in diesem Jahre etwas reichlich früh einsetzenden
Winters. Kälte und Feuchtigkeit, die in unseren Breiten

gnaden in der kalten Jahreszeit abwechseln, wetteifern mit-
einander, Hände und Gesicht anzugreifen und ihnen die aus
den Sommermonaten herübergerettete angenehme Glätte
und Geschmeidigkeit zu nehmen. Um diesem Uebel entgegen-
zutreten, müssen wir unsere Haut gegen die Einflüsse der
rauen Witterung schützen, oder — wenn wir schon nicht
daran gedacht haben, den Brunnen rechtzeitig zuzudecken —
den Schaden nachträglich wieder gut machen. Einem wirk-
samen Schutz können wir unserer Haut verleihen, wenn
wir sie regelmäßig mit Rivea-Creme behandeln. Diese
enthält nämlich Eucerin, das in der medizinischen Wissen-
schaft eine große Rolle spielt, und die Eigenschaft hat, leicht
in die Haut einzudringen und ihr das zur Erhaltung der
Geschmeidigkeit nötige Fett zuzuführen. Wenn man Hände
und Gesicht abends vor dem Schlafengehen, vielleicht auch
morgens nach dem Waschen, mit Rivea-Creme ein-
reibt, dann werden schon nach kurzer Zeit Sprödigkeit und
Röte schwinden, und Wind und Wetter werden vergeblich
versuchen, der Haut ihre Weichheit zu nehmen.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	13. Dez.		11. Dez.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	2255,20	2259,80	2237,75	2242,25
Brüssel-Antwerpen	457,00	458,00	455,70	458,60
Christiania	1 61,40	1 63,60	1 61,40	1 63,60
Köbenhavn	1 063,90	1 066,10	1 061,40	1 063,60
Stockholm	1 431,05	1 433,95	1 41 05	1 416,95
Helsingfors	1 62,30	1 62,70	1 60,80	1 61,20
Oslo	256,20	256,80	256,20	2 6,80
London	2 6,20	2 6,80	2 6,20	2 6,80
Newyork	74,29 1/2	74,45 1/2	73,04 1/2	73,28 1/2
Paris	493,56	494,45	488,65	494,45
Schweiz	—	—	1132,85	1136,15
Spanien	—	—	940,05	941,95
Wien (altst.)	—	—	—	—
Wien (neust.)	19,48	19,52	19,93	20,02
Frankfurt (Deutsch-Österreich abgeh.)	88,40	88,60	88,15	88,35
Bombay	13,73	13,77	14,73	14,77

Der Wert der Mark in Pfennig:

in 11. Dez. 10. Dez.		in 11. Dez. 10. Dez.	
Holland	7,5 7,4	London	8,1 8,0
Belgien	17,8 17,5	Newyork	5,7 5,6
Norwegen	10,6 10,4	Paris	18,7 18,4
Dänemark	1,6 1,2	Schweiz	7,1 7,0
Schweden	8,0 7,9	Spanien	8,2 8,2
Italien	32,1 31,1		

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.)

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den
Inferatenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

Vom 15. Dezember 1920 ab kann auf Warenmarke 20
¼ Pfund Gries und auf Warenmarke 21 ¼ Pfund Rubeln
gekauft werden.
Der Preis für Gries beträgt 1,90 M p. Pfund, für
Rubeln 5,50 M p. Pfund.
Kauffrist: 21. Dezember 1920. Markenablieferungs-
pflicht: 31. Dezember 1920.
Herford, den 13. Dezember 1920. Lebensmittelamt.

Erwerbslosen-Unterstützungen.

werden am Mittwoch, den 15. Dezember, vormittags von
8 1/2 bis 12 1/2 Uhr, am Schalter 2 ausgezahlt.
Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die
Auszahlung der Unterstützung nur am obigem Tage er-
folgt. Ausnahmen können nur stattfinden, wenn ein Unter-
stützungs-Empfänger seinen Aufenthalt hier aufgibt.
Herford, den 13. Dezember 1920. Kämmererkasse.

Beschwerden.

Aber unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres
Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle:
Kernstr. 29/31 (Fernsp. 88) zu richten.
Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.



**Piano-fabrik
Th. Mann & Co.
Bielefeld
Gegr. 1836**

84jährige Erfahrungen verbürgen Qualität.
Filiale HERFORD, Gänsemarkt 8.

Möbelfabrik, Spez. Kücheneinrichtungen, sucht
tüchtigen 22-23jährigen

Kaufmann

aus der Branche, mit guten Kenntnissen, zur
Unterstützung des Inhabers, per sofort od. 1. Januar.
Angebote unter P. T. 13405 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung! Schafwolle!
lange Wolle, ungewaschen
Postkoll von brutto
20 Pfd. nur 255 Mk.
(Verpackung wiegt 1/2 Pfund)
franko jeder Station liefern wir, nur solange Vor-
rat reicht. Dieselbe eignet sich zum Verspinnen
für Strümpfe, Anzüge und Decken. Abgabe nicht
unter 20 Pfd. Versand gegen Nachnahme oder
Voreinsendung des Betrages.
Auf Wunsch senden wir Adresse von Spinnereien,
welche Wolle verarbeiten.
Genau Angabe der Adresse erforderlich.
Schreiben Sie sofort an
Hieronymus Hanauer Söhne, Lingen
Abt. Wollw. (Ems)

in schnellster u.
sauberster Aus-
führung liefert

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Geschäftsraum
oder 2 leere, große Zimmer, heizbar, z. 1. Januar
gekauft. Best. Angebote unter Nr. 13377 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung!
Brillantes Weihnachtsgeschenk!
Nur 150 Mark franko Nachnahme
diese 4 Klein-Aluminium-Kochtöpfe mit Deckel.



Inhalt 5 4 3 2 Liter.
1 Topf, 1 1/2 Liter, 25 M., 6 Liter 50 M., 1 Wasserkessel,
4 Liter, 75 M. extra.

Fabrikbesitzer A. Seuthe, Holthausen,
Kreis Altena i. W.
(Katalog gratis.) (Bedingung ist, dieses Inserat einzufenden.)

**Für seine Tausend verküppelte Pflög-
linge (Kräupflinder, Stiche, Zoloten) bietet
herzlich um Weihnachtsgaben.**
D. Braun, Superintendent
Kräupflind Alverburg Ostpreußen.

In einer Stunde vertilgen Sie unter
Läuse

Garantie Kopfs-, Hüh-
f. Brut (Hüh), Flöhe bei
Mensch. und Tier. „Kam-
polda“, pat. gesch. Mitt.
Wunden ungeschädlich. Verkauf
nur Kriseur W. Schröder
Herford, Baderstraße 28.

**Prima
Bohnerwachs!**
Mag. Ach,
Gänsemarkt.

Soda
wieder vorrätig.
Adler-Drogerie
Fr. Schröder (H. Rens Nachf.)
Bestes
Weihnachtsgeschenk
ist eine
Milchzentrifuge
bei Gebrauch bis 25% Mehr-
gewinn, empfiehlt
Hermann Othelber,
Westerranger.

Metallbetten
Stahlrohrmatratzen, Kinder-
betten, Polster an Federkern.
Katalog frei. **Eisenmöbel-
fabrik, Esch i. Lahr.**

 billiger

Kleider-Röcke aus festem Stoff in praktischer Form 68 M.

Spezialhaus für Damenmoden
Herford, Alter Markt 12.

Meine Erlebnisse auf dem Gebiete des Helfschens.

Am Donnerstag, den 16. Dezember, im Saale des Herrn C. Dellus, Bergertor, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf M. 3.00 bei Herrn L. Bissel, Raarengeißbüß, Gehrenberg n. Gastwirt Dellus. Abend. 3.50.

in der gegenwärtigen teuren Zeit ist ein praktisches Geschenk. Wir bieten Ihnen ein solches in unseren **Diarien, Schreib- und Rechenheften** Aus bestem Papier hergestellt, liefern wir dieselben zu billigen Preisen. Ueberzeugen Sie sich durch Einkauf in der Buchdruckerei der Herforder Zeitung **Fr. Kuhle, Herford, Rennstrasse 29-31**

Brockmanns Berggarten.
Morgen Mittwoch:
Familien - Kaffee - Kränzchen.

Teppich-Spezial-Haus
Paul van den Bulck
(gegenüber der Kreis-Sparkasse.)

ann entleert werden.
Bergertormauerstr. 39.

sowie Obje te aller Art in ganz
 Deutschland.
C. H. Hüffe & Co.
 Hannover